

1. Crt:

2

2 HT high

M i t t e l n k i r c h e n

Altes Land, Kreis Stade.

2. Erbauer: und Jahr: Genaueres nicht bekannt, da alle Akten 1879 verbrannt. Daß auch Schnitger an dieser Orgel gearbeitet hat, ist sehr wahrscheinlich, doch müßte meines Erachtens noch ein späteres Umbaudatum in Betracht kommen. Der Tonumfang C - c''' ohne Cis, den ich bei Schnitger und vor ihm noch nicht fand, sowie auch der Prospektaufbau, der die typischen Spitztürme nicht hat, scheinen auf die Mitte des 18. Jahrhunderts hinzuweisen, ähnlich, wie Borstel und Grünendeich. Sollte hier Klappmeier gearbeitet haben?
3. Orgelgehäuse: Reich verziertes Kark Gehäuse mit Werk, Brustprospekt und flankierenden Pedaltürmen, die ganze Westempore einnehmend. 83 klingende Prospekt Pfeifen, 89 stumme Pfeifen (Flachfelder), Hauptwerk und Brust.)

Abstand Emporenboden - Kirchenfußboden:	4,33 m
" " - Kirchendecke :	5,62 m
" Gehäuserückwd. - Giebelmauer :	3,33 m
" Seitenwd. (Werk) - Kirchenmauer :	2,30 m
" Seitenwd. (Ped.) - Kirchenmauer :	1,23 m

4. Siehe besonderes Beiblatt.

5. Traktur: Da das Brustwerk einen Prospekt hat und von hinten gestimmt wird, müssen die Abstrakten des Hauptwerks mit Reduzierwellen seitlich am Brustwerk vorbeigeführt werden. Das ergibt eine komplizierte und daher ungewöhnlich schwerfällige Mechanik, von der ein Teil aus Kiefernholz neueren Datums ist. Unteres Manual = Hauptwerk: Druckwerk, 2 Winkelraster, Wellatur mit Verteilung der Abstrakten nach C- und Cis-Seite seitlich an Brustwerksklade vorbei, dann weitere Wellatur, die zur Lade führt. Brustwerk: Zugwerk, Wellatur, 2 Wippen (aus Kiefernholz und kaum original). Pedal: Wellenmechanik.

6. Windverhältnisse: Rechts seitlich der Orgel 4 alte Spanbälge noch vorhanden. 2 für Fußbetrieb belassen, einer als Stoßbalg, einer als Magazin für Ventilator. Heutiger Winddruck: 58 mm Wassersäule. Neben dem Loch für die Windlade am Hauptkanal Inschrift von P.H. Furtwängler: "den Wind auf 25 Grad nach der neuen Wagen mit sämtlichen Bälgen, ohne gespielt, den 14. Oktober 1844. Ph.F." Kanalweiten: Pedal 160 x 80 mm, Hauptwerk: 120 x 80 mm, Brustwerk: 150 x 45 mm, Kanäle alle neu von Ph. Furtwängler/Elze.

7. Spieltisch:
- In der Mitte vor der Orgel, Spieler mit Rücken zum Altar.
 - 2 Manuale und Pedal I = Hauptwerk, II Brustwerk.
 - Untertasten Ebenholz, Obertasten Knochen.
 - Umfang C,D - c''' = 48 Töne und Tasten. Oktavmaß 165 mm (bei Schnitger 169 mm).
 - Pedal C,D - d' (letzte Taste stumm). c unter a Manual.
 - Schiebe - (Gabel) Koppel, Brustwerk zum Hauptw.
 - Anordnung der Registerzüge:

g) Anordnung der Registerzüge:

<u>links vom Spieler</u>			<u>rechts vom Spieler</u>			
H.W.	Ped.	B.W.	B.W.	Ped.	H.W.	
Quintad. 16			Ventil II	Ventil I	Prinz. 8	
Octav 4			Prinz. 4	Vent. Ped.	Rohrfl. 8	
God. Fl. 4	Octav 8	Ged. 8	Waldfl. 2	Prinz. 16	Quinte 22/3	
Rauschpf. 2f.	Octav. 4	Quinte 11/3	Octav 2	Subb. 16	Octav 2	
Zimbel 3f.	Octav 2	Blockfl. 4	Sesqu. 2f.	Quinte 5 1/3	Mix 5-6f.	
Tromp. 8	Fos. 16	Scharff 3f.	Krummh. 8	Mixt. 4	Tromp. 16	
	Corn. 2	Zimbelst.		Tromp. 8	Vox hum. (früher)	

8. Art der Laden: Verspundete Schleifladen, lange schmale Ventile, Fulpeten. Trennung in C- und Cis-Seite, bei Hauptwerk und Pedal. Alle Laden haben Prospektteilung. Rohrwerke nicht abgetrennt.

H.W.	Pedal
Windkasten: 400 x 95 mm	325 x 95 mm
Kanzellenhöhe: 45 mm im Lichten	45 mm im Lichten
Ventilöffnung: 225 mm	225 mm
Kanzellenbreite C : 24 mm	35 mm
c : 24	28
c' : 21	25
c'' : 12	
c''' : 12	

Brustwerk nicht gemessen, nicht dranzukommen.

10. Tonhöhe: Nahezu ein Ganzton über normal a.
9. und 11. Registeranordnung und Mensuren.

Pedal:

1. Prinzipal 16: alt, von F an im Prospekt. C.D.Dis,E mit Subb. 16 zusammengeführt. Verhältnismäßig starkwandige folierte Pfeifen. 20 - 25% Legierung. Pfeifen teilweise am Fuß gedrosselt und leide r Kernstiche. Starke Gußnarbe, auf Sand gegossen? F, Fis in der Mensur gleich.

Mensur:

	Labbr.	Labh.		Labbr.	Labh.
Fis	194,2 mm	150,0 mm	32,0 mm	c	153,0 mm
fis	119	89	21	c'	85,5
					117,0 mm
					28,0 mm
					65
					18,8

2. Oktave:8: alt. Außerordentliche schwere, starkwandige Bleipfeifen. Tiefe Töne konnten allein nicht ausgehoben werden, daher nur Ø am oberen Pfeifenrand gemessen. Spitzlabien, zeigen Spuren alter Folierung und müssen im früheren Prospekt seitlich des Altars gestanden haben. Dürften aus der Zeit um 1540 stammen, ohne Bärte, Leide r durch Kernstiche verdorben.

Fortsetzung Oktave 8, Pedal

Mensur:

	\emptyset	Labbr.	Labh.		\emptyset	Labbr.	Labh.
D	130,0 mm			Fis	115,0 mm	87,0 mm	25,0 mm
c	89	67,0 mm	22,8 mm	fis	71	52	16
c'	51,8	40	15				

3. Subb. 16: um 1840 neu von Furtwängler/Elze.

4. Octave 4: wie Oktave 8 ebenfalls ehemalige Prospektpfeifen. c fällt durch breite Labierung auf und muß wohl zu einem anderen Register gehört haben. Auch diese Pfeifen durch Kernstiche verdorben.

Mensur:

C	87,2 mm	63,7 mm	17,3 mm	Fis	68,0 mm	51,0 mm	15,5 mm
c	47,8	42	12,6	fis	36,8	28,5	9,7
c'	29,2	21,7	7,8				

5. Quinte 5 1/3: alte gedeckte Pfeifen, etwa aus der Schnitgerzeit mit Ausnahme des C, das bedeutend älter ist (Dreieckslabium am Fuß). Die alten Tonbezeichnungen zeigen, daß dies Register zusammengestellt ist und keine originale Mensur mehr hat. Deckhüte, große Bärte, 20 - 25% Zinnlegierung. Teilweise durch Kernstiche verdorben.

Mensur:

C (B gez.)	83,7 mm	62,6 mm	25,8 mm	Fis (c gez.)	60,0 mm	45,0 mm	17,0 mm
c (fis gez.)	45,3	33,6	15	fis (gis gez.)	36,5	26	10,6
c' (e'' gez.)	30,8	23,8	10,8				

6. Octave 2: sehr alte Pfeifen aus der Zeit vor Schnitger. Im Diskant einige Pfeifen neu von Hammer. C hat Beschriftung von Furtwängler/Elze: "Octav 2, Pedal" Register ist nicht original, hat wahrscheinlich nie im Pedal gestanden, oder ist, nach Maßgabe der sehr engen Mensur vielleicht einer früheren Pedalmixtur oder Rauschpfeife entnommen. Keine Bärte, 10 - 15% Legierung, durch Kernstiche verdorben.

Mensur:

C	32,2 mm	26,0 mm	10,0 mm	Fis	31,5 mm	23,0 mm	8,2 mm
cis	21	15,4	6	fis	17,2	12,6	5,8
cis'	14	9,3	4,8				

7. Mixtur 4fach: 1936 neu von Hammer. Heutige Zusammensetzung: C: 1, 2/3, 1/2, 1/3, c: 2, 11/3, 1, 2/3.

8. Fosaune 16: Nach Machart aus der Schnitgerzeit. Bleigefütterte konische Kehlen von C - d', beledert von C - g. 1936 durch Hammer aufgearbeitet.

Fortsetzung Tosaune 16, Pedal.

Mensur:

	Zg. Breite	Zg. Dicke in 1 / 100	Zg. Länge	Becher- %	Becher- länge
C	27,3/23,0 mm	95	213 mm	160 mm	3.460 mm
Fis	20,7/18,5	77	156	145	2.660
c	18,6/16	60	126	130	1.910
fis	15 / 12	45	107	100	1.305
c'	11,7/ 9,5	50 fremd	85	80	910

9. Trompete 8: neu, Giesecke 1936. Becher um kleine Terz verkürzt, um "barocken" Ton zu erzielen. Wirkung klüglich, Stimmhaltung sehr schlecht.

10. Cornet 2: neu, Giesecke 1936. Etwas besser als Trompete 8.

Brustwerk

11. Prinzipal 4: alt, 21 Pfeifen im Prospekt. Aufschnitte meist durch Hammer erniedrigt, teilweise am Fuß gedrosselt, vielfach durch Kernstiche verdorben, "verintoniert". Pfeifen stammen vermutlich aus der Schnitgerzeit. ca. 20 - 25% Legierung, Rundlabien, ohne Bärte, stand früher ganz im Prospekt.

Mensur:

	Ø	Labbr.	Labh.		Ø	Labbr.	Labh.
C	85,6 mm	63,8 mm	12,0 mm	Fis	70,0 mm	52,0 mm	12,0 mm
c	51	43,8	8	fis	39,2	31,3	6,5
c'	(alte Prospektpfeife)			fis'	(alte Prospektpfeife)		
	29,8	21,3	5,8		25,8	20,0	5,5
c''	(alte Prospektpfeife)			fis''	(neu, sehr eng)		
	19,7	14,8	4,8				
c'''	(neu, sehr eng)						

12. Gedackt 8: alt, etwa aus der Schnitgerzeit. In der Mensur so eng, daß es früher Quintadena 8 gewesen sein könnte. Zugelötete Pfeifen, große Bärte 20 - 25% Legierung.

Mensur:

C	95,5 mm	70,0 mm	31,2 mm	Fis	76,0 mm	56,5 mm	29,4 mm
c	50	37,5	20,2	fis	40	29	17,8
c'	29,5	21,8	14,6	fis'	28,8	22,8	7,4
c''	22	16	7	fis''	18,3	14,5	7
c'''	16,5	11	4,9				
	13. <u>Quinte 1 1/3:</u>						

neu, abnorm weites zylindrisches, an den Füßen stark gedrosseltes Register.

14. Waldflöte 2: neu, konisch, abnorm weit, wie 13.
15. Octave 2: alt, wohl aus Schnitgerzeit. Ohne Bärte, Rundlabien, 20 - 25% Legierung, durch Kernstiche verdorben.

Mensur:

	∅	Labbr.	Labh.		∅	Labbr.	Labh.
C	44,5 mm	33,5 mm	12,0 mm	Fis	32,3 mm	25,8 mm	10,0 mm
d	22,5	16,4	6	fis	19,5	15,3	5,2
c'	15	10,3	4,3	fis'	11,5	8,1	3,3
c''	8,5	5,4	2,8	fis''	6,7	5	2
c'''	(h'' gez.)						
	5,7	4	1,8				

16. Blockflöte 4: von Eichenholz, 5 Metallpfeifen später dazwischengesetzt, davon 4 offen, eine gedeckt. Töne: g, gis, d'' (gedeckt), b'', f''. Möglicherweise von Schnitger, ist eigentlich ein Holzprinzipal. Größerer Teil der Aufschnitte von Hammer 1936 erniedrigt.

Mensur:

	Tiefe	Labbr.	Labh.		Tiefe	Labbr.	Labh.
C	65,0 mm	47,0 mm	12,8 mm	Fis	50,0 mm	42,0 mm	8,8 mm
c	41	29,5	7,8	fis	33	23,5	6,8
c'	27	19	6,1	fis'	nicht herausnehmbar.		
c''	16	12	3,2	fis''	14	10	3,2
c'''	11	7,8	2,3				

17. Sesquialtera 2fach: alt, aus der Schnitgerzeit, Rundlabien, ohne Bärte. Terz und Quint aus gleicher Mensur, 20 - 25% Legierung. Zusammensetzung: C: 2/3, 2/5, c: 1 1/3, 4/5, c': 2 2/3, 1 3/5.

Mensur: (gemessen sind die Pfeifen nach der wirklichen Tonhöhe)

g 2/3	19,5 mm	14,0 mm	5,1 mm	c 1/2	15,0 mm	11,0 mm	4,8 mm
g 1/3	11,2	8,9	3,2	c 1/4	8,8	6	2,6
g 1/6	7	4,1	2,2	c 1/8	5,8	3,9	1,9
e 1/10	5,3	3,6	1,7				

18. Scharff 3fach: alt, Pfeifen wie 17. Einige neu durch Hammer, 1936 ergänzt. Zusammensetzung:

C	c	c'	c''
1/2	1	2	2 2/3
1/3	2/3	1 1/3	2
1/4	1/2	1	1 1/3

Fortsetzung Scharff 3fach.

Mensur:

	∅	Labbr.	Iabh.		∅	Labbr.	Iabh.
c 1/2	14,7 mm	11,0 mm	4,1 mm	g 1/3	10,6 mm	7,9 mm	2,8 mm
c 1/4	8	5,3	2,3	g 1/6	6,8	4,8	2,1
c 1/8	5,6	3,3	1,9	g 1/12	4,3	3	1,5

19. Krunshorn 8: Doppelkegelregal, verhältnismäßig langbecherig, alt. Bleigefütterte konische Messingkehlen von C - d', Rest offene Kehlen. Sehr zögernde Ansprache

Zungenmensur:

	Zg. Breite	Zg. Dicke in 1/100	Zg. Länge
C	17,0/15,0 mm	52	116,0 mm
Fis	14,0/11	38	105
c	13,0/11	50	93
fis	11,4/10,8	26	83
c'	12,0/10	31	70
fis'	10,2/8	30	56
c''	7,8/6,5	19	48
fis''	7,0/5,8	15	40
c'''	5,8/4,8	12	34

Bechermensur:

	Becher-∅	oberer ∅	Länge Untert.	Länge Obert.
C	60,0 mm	25,0 mm	350,0 mm	210,0 mm
Fis	50	23,6	314	165
c	44,5	24,3	255	110
fis	37,8	25	210	68
c'	33,5	24	168	25
fis'	30	23,5	150	14
c''	22,5	20,7	117	9
fis''	22	17,2	110	8
c'''	18	konisch offen	72	--

Hauptwerk:

20. Prinzipal 8: alt, sehr weit, alle Pfeifen im Prospekt, im Baß ziemlich starkwandig, sonst normal, wie Prinzipale aus der Schnitgerzeit, ist ungewöhnlich leise und dürfte wohl kaum die originale Intonation haben. Einige Pfeifen sind leider durch Kernstiche verdorben. Pfeifen durch Hammer verlängert und mit Stimmrollen versehen. Rundlabien, ohne Bärte, 20 - 25% Legierung.

Mensur:

	∅	Labbr.	Iabh.		∅	Labbr.	Iabh.
C	151,0 mm	112,5 mm	18,8 mm	Fis	121,3 mm	87,1 mm	22,0
c	88	61	17,8	fis	73	51	14,6
c'	62,7	43,8	12	fis'	47	38	9,5
c''	37,3	28	7	fis''	29,5	22,6	5,8
c'''	20	15,8	4,5				

21. Quintadona 16: alt, C - F fehlen, Rastleisten noch vorhanden, Register in den 5 tiefsten Tönen fast nicht zu hören, Rest quintiert überhaupt nicht mehr. Pfeifen zugelötet mit großen Bärten, teilweisen Kastenbärten. Stammt aus der Schnitgerzeit. Pfeifen teilweise gedrosselt, ziemlich dünnwandig, Rundlabien, 20 - 25% Legierung.

Mensur:

	∅	Labbr.	Labh.		∅	Labbr.	Labh.
				Fis	119,4 mm	88,0 mm	34,2 mm
c	93,3 mm	70,0 mm	27,3 mm	fis	80,2	61,2	18
c'	56,2	43,3	14,5	fis'	45,6	35	14,8
c''	34,8	26	11	fis''	25,8	19,5	8
c'''	23	16,8	7,4				

22. Rohrflöte 8: alt, aus der Schnitgerzeit von C - Gis, Rest bedeutend älter, Hoyer? Mathias Mahn? Jedenfalls vor 1600. Rohre von cis' an. Älteste Pfeifen von Blei mit maximal 10% Zinnzusatz. Unterlabien Dreiecksform, weiter langer Rohraufsatz, große Bärte.

Mensur:

	∅	Labbr.	Labh.	Rohr-∅/	Rohrl.	Körperl.
C	116,0 mm	89,0 mm	28,5 mm			
Fis	90,6	66	28,1			
c	80,3	57,8	23			
fis	67,2	48,1	15,6			
c'	51,5	37	17,2			
cis'	48,7	37,5	15	21,3 mm	25,0 mm	257/45 mm
fis'	39	28,8	13,9	17	183	2.13182
c''	29,3	22	8	13,6	143	1.46131
fis''	22	17,3	6,8	9,8	50	2.23 89
c'''	17	12	5	7,5	20,5	1.2 64

23. Octave 4: alt, C - H aus der Schnitgerzeit, Rest erheblich älter, aber jüngeren Datums als Rohrflöte 8. Alte Pfeifen etwa 15% Legierung, neuere Pfeifen ca. 20 - 25% Legierung. keine Bärte. In den ersten 1 1/2 Octaven angelängt und mit Stimmrollen versehen.

Mensur:

	∅	Labbr.	Labh.		∅	Labbr.	Labh.
C	89,0 mm	62,0 mm	16,0 mm	Fis	65,8 mm	46,0 mm	17,0 mm
c	45	33,8	12,8	fis	34	25,5	8,8
c'	26	19,8	7,7	fis'	20	15	6,2
c''	15	11,2	5	fis''	11	7,8	3,8
c'''	9,8	5,6	3				

24. Nasat 2 2/3: C, D, Dis, E, Fis vermutlich aus der Schnitgerzeit, Rest wie Rohrflöte 8. Pfeifen zum Teil angelängt und mit Stimmrollen versehen. Cylindrisch ohne Bärte, ca. 15% Zinnlegierung.

Fortsetzung; Masat 2 2/3.

Mensur:

	Ø	1abbr.	1abh.		Ø	1abbr.	1abh.
C	77,0 mm	49,0 mm	15,0 mm	F	65,8 mm	40,3 mm	15,6 mm
c	51	35	12,2	fis	39,2	25,8	9,2
c'	30	19	8	fis'	23,6	15,5	6
c''	18	11,7	5	fis''	15	10	3,8
c'''	12	8	2,3				

25. Gedacktbl. 4: alt, aus der Schnitgerzeit, von C - h' zugelötet, dann Hüte. Hat neue Bärte bekommen, Rundlabien, 20 - 25% Legierung. Mit allen typischen Zeichen Schnitgerscher Bauart. Alle Pfeifen gedeckt.

Mensur:

C	60,0 mm	46,0 mm	19,0 mm	Fis	50,0 mm	37,2 mm	15,2 mm
c	37,2	28	11	fis	29	22	9
c'	22,5	17	7,8	fis'	19,3	14	5,5
c''	16,5	12,5	4,2	fis''	14,6	11	3,8
b''	13,5	9,6	3				
c'''	neu.						

26. Octave 2: alt, Pfeifen gleicher Herkunft wie Octav 4, keine Bärte.

Mensur:

C	45,0 mm	32,2 mm	12,8 mm	Fis	33,8 mm	24,3 mm	11,4 mm
c	25,8	18,1	8,8	fis	19,7	14,2	5,6
c'	14,8	10,6	5,5	fis'	11,8	8,7	3,8
c''	8,7	5	3	fis''	7,5	4,6	2,7
c'''	6	3,8	1,8				

27. Kauschpfeife 2fach: 1 1/3 + 1, Register nicht original, aus alten und neuen (etwa 50%) Pfeifen 1936 von Hammer neu zusammengestellt. Eine Reihe war früher Terz 1 3/5, von Furtwängler aber auch schon aus alten Pfeifen zusammengestellt. Da kein Originalmensurverhältnis mehr, wurde nichts gemessen.

28. Mixtur 5 - 6fach: aus 1' C - a 5fach, b - c''' 6fach, teils alt, teils neu (etwa 60%), alte Pfeifen wohl von Schnitger. Ob heutige Zusammensetzung original, wird bezweifelt, da am Rastbrett nachgeraspelt und tiefe Chöre verdoppelt wurden.

Zusammensetzung:

C	c	c'	b	c'	c''
1	1 1/3	2	2	2 2/3	4
2/3	1	1 1/3	1 1/3	2	2 2/3
1/2	1	1 1/3	1 1/3	2	2 2/3
1/2	2/3	1	1	1 1/3	2
1/3	1/2	2/3	2/3	1	2
		2/3	2/3	1	1 1/3

Fortsetzung: Mixtur

Mensur: soweit die Meifen alt sind.

	∅	Jabbr.	Jabh.		∅	Jabbr.	Jabh.
c 1'	27,0 mm	20,5 mm	6,5 mm	fis	18,5 mm	13,8 mm	5,2 mm
c 1/2	15	11,5	4	fis	11,5	8,2	3,5
c 1/4	8,3	6,1	3	fis	6,7	5	2,3

29. Zimbel 3fach:

1936 neu von Heuner. Terz-Zimbel Zusammensetzung auf C 1/4, 1/5, 1/6.

30 Trompete 15:

alt, aus der Schnitgerzeit, tiefe Oktave stark verkürzt, C, D mit ca. halber Deckung, Bleigefütterte konische Messingkehlen von C-d'', beledert von C-e', Rest offen.

Mensur:

	Zg. Breite	Zg. Länge	Zg-Dicke in 1/100	Körper-∅	Körperlänge
C	29,0/23,0 mm	185,0 mm	84	150,0 mm	2.300 mm
Fis	26 /21,5	148	58	130	2.150
c	17,5/15	95	44	125	1.820
fis	19,2/16	98	53	108	1.290
c'	16 /13	86	38	95	950
fis'	12 /10	58	33	80	573
c''	11,3/9	52	25	68	473
fis''	9 /8	47	22	60	327
c'''	7 /5,7	40	21	43	194

31. Trompete 8:

wie vor. Volle Bechorlänge. Bleigefütterte konische Messingkehlen von C - d', Rest offen. Die Meife gis fehlt.

Mensur:

C	19,2/15,0 mm	114,0 mm	50	130,0 mm	1.920 mm
Fis	17,3/15	100	43	108	1.355
c	14,3/12,5	81	33	80	910
fis	13,2/11,2	65	28	69	652
c'	11,0/ 9,5	52	22	60	472
fis'	9,0/ 8	45	26	46	347
c''	8,0/7,5	38	19	52	238
fis''	8,0/7(fremd)	44	20	40	165(neu)
c'''	6,0/5,5	36	17	35	130

12. Nebenzüge: Ventile, Zimbelstern und Tremulant sind früher vorhanden gewesen, aber 1936 nicht wieder hergestellt worden.

13. Nichts feststellbar.

14. Bauzustand im Großen und Ganzen gut. Wurmfraß in den Weichholzteilen macht sich in bedenklichster Weise bemerkbar. In den Pedaltürmen fällt Wurmfraß in die Zungen und verursacht viele Störungen. Zungenstimmen des Hauptwerks und des Brustwerks in miserabilem Zustand, waren aber schon unmittelbar nach der Wiederherstellung schlecht. Traktur sehr schwer spielbar. An ihr ist bei der Wiederherstellung auch so gut wie